

„WAS DRAUSSEN LAG, WAR FREMDE!“ –

Performance Installation in den Räumen des Bezirksamts Wien Neubau

Neufassung der theatralen Intervention nach JURA SOYFER (UA 2006, Architekturzentrum Wien)

Szenen und Chöre aus dem Romanfragment „So starb eine Partei“ (1934)

11. & 12. OKTOBER 2011, 19.30 Uhr

Im Rahmen von KULTUR HERBST NEUBAU, Motto: „Revolution“

Bezirksamt Neubau, Hermannsgasse 24-26, 1070 Wien

Textfassung/Regie/Raum: Eva Brenner (A/USA); **Dramaturgische Mitarbeit/Assistenz:** Martin Minarik (D, SK), Eva Brenner; **Ausstattung/Technische Leitung:** Erich Heyduck (A); **Ton:** Richard Bruzek (A)

PerformerInnen: u.a. Aisha Aisa (A), Eva Brenner A/USA), Katka Csanyiova (SK), Rudi Görnet (A), Birgit C. Krammer (CH), Francis Okpata (NIG), Maren Rahmann (D), Jenny Simanowitz (A/SA)

Musik: Rudi Görnet (A), Maren Rahmann, Jenny Simanowitz

Teilnehmende Zielgruppen: KünstlerInnen, MigrantInnen, Kunst-Interessierte, spontan mitwirkende BesucherInnen des Bezirksamts, u.a.m.



Foto © R. Berson, „UNTER EINEM UNGÜNSTIGEN FEBRUARHIMMEL“ (2006), ARCHITEKTURZENTRUM WIEN (Museumsquartier Wien)

„WAS DRAUSSEN LAG, WAR FREMDE!“ –

Performance Installation als Neufassung für den KULTUR HERBST NEUBAU

Work-in-Progress 2011-2012, eingerichtet von Eva Brenner für den Kultur Herbst Neubau

Starting point

Gerade rechtzeitig zum 100. Geburtstag von **JURA SOYFER** – nachweislich einer der wichtigsten politischen Autoren und dramatischen Talente der 20er und 30er Jahre in Österreich – nimmt die **FLEISCHEREI** ihre erfolgreiche Dramatisierung des aus dem Exil geretteten Romans über die österreichischen Zwischenkriegszeit „So Starb eine Partei“ (1934) auf. Hier schildert Soyfer nicht nur die Genese der gescheiterten Revolution 1934 sondern analysiert auch in einem weit ausholenden prophetischen Szenario Aufstieg und Fall der SDAP (Sozialdemokratischen Partei), das Anwachsen des Austrofaschismus und Nazismus und das schrittweise und verhängnisvolle Zurückweichen progressiver gesellschaftlicher Kräfte vor dieser Gefahr; ein Szenario, das bis heute wohl nichts an Aktualität verloren hat!

Ebenso passend zum Motto „Revolution“ des neu etablierten KULTUR HERBST NEUBAU adaptiert nun die **FLEISCHEREI** diese für eine site-spezifische Performance/Lesung für die Räume des Bezirksamtes/der Bezirksvorstehung Neubau. Obwohl es sich hierbei nicht um die gegenwärtig aktuellen „Revolutionen“ in Nordafrika handelt, präsentiert die Performance in Soyfers dramatisch kompakten bis ironisch fragmentierten, immer aber zeittypischen Menschenporträts ungewöhnlich aktuelle Einblicke in Voraussetzungen, Krisen und Konflikte revolutionärer Bewegungen und deren Folgen auf zwischenmenschliche Realitäten.

Das Projekt

Zehn SchauspielerInnen des Ensembles der „**FLEISCHEREI**“ präsentieren Auszüge aus der Neufassung des Textes 2011 in den Büroräumen des Bezirksamtes (je nach Verfügbarkeit) und transponieren diese ohne technische Umbauten, Aufwand und Störung des normalen Betriebes. Verwendet werden neben Büros die Gänge, die Lobby und das Stiegenhaus. Vom Empfang beim Eingang ausgehend werden die BesucherInnen mit einem „Chor der Arbeiter von Wien“ begrüßt und über das Stiegenhaus in den 3. Stock hinaufgeführt, geleitet von der Chorführerin Sibylle Starkbaum. In diversen Büros befinden sich bereits die AkteurInnen, die daraufhin sukzessive Szenen – Monologe, Dialoge und Chöre – präsentieren, unterbrochen von Musik, wobei einerseits die spezielle Atmosphäre des Bezirksamtes als Kulisse in Aktion tritt, als auch ironisch gebrochen wird durch die historische Distanz zum Geschehen rund um den Februar 1934.

Background

Schon die Uraufführung 2006 im Architekturzentrum Wien folgte einer site-spezifischen Konzeption, indem für die abendliche Performance die offene Konferenzhalle mit unpersönlichen Stuhlreihen umgebaut wurde zu einer theatralen Spielweise mit fiktiven Zugabteilen, Projektionsflächen an den Wänden und einer Rede Tribühne, in/auf denen sowohl AkteurInnen als auch ZuschauerInnen Platz fanden. Site-spezifisches Theater bedient sich vorgefundener Räume, Architekturen und Landschaften, verändert diese leicht, um das vorhandene räumliche Gefüge zu theatralisieren bzw. zu „ritualisieren“ und damit die Wahrnehmung der Räume zu verändern! Dabei werden Texte, Szenen und Choreografien so erarbeitet, transformiert und verräumlicht, dass je nach zwischen „Container“ und Aktion Dramaturgie inhaltliche Differenzen (Reibung zum theatralen Material) oder Kongruenzen entstehen. Im Falle des Textes „So Starb eine Partei“, der primär die bürokratische Verkrustung der Sozialdemokratischen Partei Österreichs kurz vor dem Faschismus und der oftmals bagatellisierten kleinen Korruption ihrer Funktionäre behandelt, findet sich das dramatische Personal groß Teils auf der Straße, in kleinen Wohnungen, sowie in Parteibüros, Korridoren, Nebenräumen des Parlaments – kurzum in Amtshäuser, Büros, Versammlungslokalen – wieder. Das Bezirksamt und seiner Büros als ideales Setting für die Performance/Lesung!

Performance/Lesung für den KULTUR HERBST NEUBAU - das Szenario

Folgende Szenen werden (teilweise in Auszügen) für den Kultur Herbst Neubau aufbereitet und bearbeitet (s. vollständiges Szenario weiter unten).

1. Stiegenhaus: CHOR „Wir sind die Arbeiter von Wien“ / Projektionen aus Archivszenen
2. Im Korridor: Selbstporträt des Neonazis Franz Josef Zehetner
3. Gänge: REPORT 1 (Nazimärsche in den Straßen Wiens) / CHOR 1
4. Büro 1: Selbstporträt 1 von Robert Blum + REPORT 2 (Aufmarsch 11. 2. 1933) / CHOR 2
5. Büro 2: Dialog Dworak-Dreher + Dachaulied
6. REPORT 4 (Auflösung des Parlaments) / CHOR – Textfragmente zu Otto Bauer
7. Büro 3: Dialog Dworak-Dreher + Dachaulied
8. Im Korridor: Selbstporträt 2 Robert Blum (Gefängnis, Ich-Spaltung, Traum)
9. Stiegenhaus: EPILOG: Blums Befreiung + Apotheose + Walzerfragment: „Glücklich ist, wer vergisst...“ + Umarmungen, CHOR -„Wir sind die Arbeiter von Wien“ / CHOR 2
10. Ausgang: CODA: „Eine fremde Stadt“ / CHOR

Uraufführung der zweiten Fassung am 12. Februar 2012, Karl-Seitz-Hof Wien

geplant als Teil der Feiern zum 100. Geburtstag von Jura Soyfer an 4 Hauptstandorten: **FLEISCHEREI**, brunnen.passage/Caritas Wien (Ottakring), Architekturzentrum Wien, Karl-Seitz-Hof sowie als Work-in-**FLEISCHEREI** Performance Installation **KULTUR HERBST NEUBAU 2011**

Progress Performances an den VHS Wien Meidling und Wien Hietzing. Die Performance der zweiten Fassung ist geplant in Kooperation mit Stadtteilzentren, Gebietskörperschaften, VHS, lokalen Jugend-, Freizeit- Kunst- und Kulturorganisationen, Teilen der Wiener SP und der Grünen sowie dem Netzwerk der Europäischen Linken (über die Thinktank Vereine tansform.europe/transform.at).

Zeitplan (in Vorbereitung)

Okt.-Dez. 2011/**FLEISCHEREI**: Workshops, Chorpoben, Diskussionen mit Cooking-Shows Februar/März 2012/Yppenplatz&brunnen-passage: Special Prieview Performance

Performance Installation beim Kultur Herbst Neubau in den Räumen der Bezirksvorstehung Neubau

1. Mai 2012: Karl-Seitz-Hof Floridsdorf / Freiluftbühne, im Rahmen der Feiern zum 1. Mai

2.-8. Mai/Architekturzentrum Wien, im Rahmen einer internationalen Konferenz zum AUSTROMARXISMUS und OTTO BAUER (in Koproduktion mit transform.europe)

Mai 2012 Gastspiele bei SOHO-in-OTTAKRING, brunnen.passage (Caritas Wien)

Rückblick

Daten der UA 2007: Erstfassung der theatralen Bearbeitung (2007) fand in einer ersten Fassung am 16. Dezember 2007 im ARCHITEKTURZENTRUM WIEN statt, eine öffentliche Probe am 2. 12. um 18 Uhr im Flakturm Arenbergpark **1030 als Beitrag zu dem Kunstprojekt 77 Positionen - „FAKTUM FlaktURM“** (Organsation: Markus Hafner, Marianne Maderna u.a.). Im Frühjahr darauf lud der Künstlerische Leiter des JEWISH THEATRE AUSTRIA, Warren Rosenzweig, eine **Kurzfassung als Special Performance: „Robert Blum, der Aussenseiter“**, Performance: Sun Sun YAP (SGP), am 24. März 2007 ins “WINDOW” seines Theaters in der Wiener Kanldgasse ein. Diese Perfomance war Teil von „TIKUN OLAM“ / Repair the World - World Congress of the Association for Jewish Theater und Festival of International Jewish Theater. Regie: Eva Brenner (A/USA), Ausstattung/Video: Andreas Pamperl (A).

Der Roman

Der „österreichische Brecht“ Jura Soyfer (1912-1939) hat einen realistischen Zeitroman über den Februar 1934 in Wien und seine Folgen geschaffen, der Zeitgeschichte als ein mehrschichtiges Drama, das auf die Katastrophe zutreibt, erleben lässt. Nach dem Vorspiel, das die Entwicklung von 1919 bis 1932 im Zeitraffer skizziert, konzentriert sich die äußere Handlung auf das letzte Jahr der 1. Republik.

Die ersten 6 Kapitel - 2 davon nur als Exposé erhalten - spielen in den ersten 3 Monaten des Jahres 1933, die das Schicksal der Sozialdemokratie besiegelten. Die Wochen vor Hitlers Sieg am 30. Jänner, die Siegesfeier der Nazis in Wien, die Gegendemonstration der Sozialdemokraten am 11. Februar, der Eisenbahnerstreik am 1. März, der Rücktritt der drei Nationalratspräsidenten am 4. März, die gewalttätige Verhinderung der Parlamentssitzung am 15. März, das Verbot des Republikanischen Schutzbundes am 31.

März - all das umreißt die dokumentarische „Handlung“. Der 2. Teil setzt erst nach einer beträchtlichen Lücke ein und behandelt weniger genau fixierbare Vorgänge im Sommer und Herbst 1933 und schließlich im Jänner 1934. Ungefähr 14 Tage vor dem Februaraufstand bricht das Dokument abrupt ab.

Die Performance 2011/2012

Die szenische Bearbeitung des Romans, der Soyfers Hauptwerk werden sollte aber Fragment blieb, versteht sich als Work-in-Progress. Sie versucht nicht, ein realistisches Ab/bild der Zeit zu geben, auch nicht, die „Bewegung der Massen“ zu inszenieren. Stattdessen konzentriert sie sich auf Skizzen führender Personen im Roman und deren persönliches Schicksal, ihre Beweggründe zu handeln bzw. nicht (mehr) zu handeln. Es entsteht das gespenstische Panorama des Verfalls einer Partei, artikuliert über Erfahrungen konkreter Individuen, deren Wünsche und Verirrungen. Der offene Raum, in dem sich alle Anwesenden begegnen, wird beherrscht vom einsamen Bild alternder Gewerkschaftsvertreter, emphatischer Jungenazis, junger Arbeiter und verbürgerlichter Funktionäre, über die das Zeitgeschehen hinweg schwappt. In Soyfers Romanfragment gibt es keine Helden, das kollektive Thema wird durch die je verschiedene Optik der handelnden Personen aufgefächert. Seine differenzierte Sehweise ist typologisch - und so kommen die Stereotypen der Zeit stellvertretend für Tausende andere zu stehen. Die Erstarrung der österreichischen Sozialdemokratischen Partei der 20er und 30er Jahre, die Bürokratisierung von Funktionären und Parteigenossen, die Verharmlosung faschistischer Gefahr - übertönt von religiös-politischen Erlösungshoffnungen - werden in all ihrer Pathologie ausgestellt. Das Publikum kann Rückschlüsse auf die Gegenwart zu ziehen, Assoziationen zu heutigen Verfallserscheinungen, Korruptionsskandalen und Rückzugsgefechten der Linken herzustellen...

Zur Performance (2011/2012)

Die in Aussicht genommene Performance stellt eine großangelegte mehrstündige Improvisation dar, konzipiert als interaktive Versuchsanordnung bei der sowohl professionelle Schauspieler wie auch Laien-Darsteller wie auch Publikum partizipieren und sich spielerisch den Text/die Texte im freien Raum aneignen. Jede Performance unterscheidet sich von der anderen.

Das Projekt ist angelegt als Community-Projekt in Koproduktion zwischen KünstlerInnen der FLEISCHEREI und lokalen und multikulturellen Zielgruppen in Wien Neubau: Senioren (Seniorenheim Schottenfeldgasse), Jugendliche/Arbeitslose (AMS, Fachhochschulen u. Lehrbetriebe), Migranten (in Zusammenarbeit mit Asyl in Not und Verein Ute Bock sowie der brunnen.passage/Wien).

Teilnehmende Laien entstammen diversen sozialen und ethnischen und interkulturellen „Zielgruppen“ in Wien – MigrantInnen wie Türken, Kurden, Afrikaner, Tschetschenen; in New York setzen sie sich aus Latinos, Asiaten u.a. Gruppen, die Interesse an partizipativem Theater haben. In beiden Städten wird auf Menschen aus communities zurück gegriffen, die bereits ein Naheverhältnis mit dem Theater haben.

Formiert werden sollen 3 Gruppen je unter der Leitung von 2 SchauspielerInnen und 1 MusikerIn, die in einem 1 monatigen Workshop-Prozess Textauszüge erarbeiten – teils als Sprechchöre mit Bewegung (Gesten, Simple Movement Sequenzen) teils musikalisch, als Tänze, Bewegungssequenzen und/oder Dialogen. Die Profis sind dabei die Chorführer. Kernsätze aus diesen Chören können später mit Publikum, das ebenfalls aktiv einbezogen wird, nachgestellt und ausagiert werden.

1. Chor der „Zeitzeugen“ (Pensionisten)
2. Chor der „Insider“ (Jugendliche/Arbeitslose)
3. Chor der „Outsider“ (Migranten/Asylwerber)

Die „AnimatorInnen“ oder „Spielleiter“ stellen die Improvisationsregeln des betreffenden Tages/Abends zu Beginn der Performance dem Publikum vor; AssistenInnen schreiben diese zur Selbstverständigung auf Packpapier an die Wände.

Die 3 Gruppen sind immer auf der offenen „Bühne“ – sei es der leere Werkstattraum mit verstreuten Stühlen, einer Plattform und einem Podium, oder im Freien (Bühne auf einem Platz wie vor dem Karl-Seitz-Hof in Wien Floridsdorf). Die Texte werden vor der Vorstellung verteilt, manche können auf Wäscheleinen hängen, an de Wänden auf Packpapier kleben oder auch auf Stühlen aufliegen.

Jeder der 3 Gruppen werden Handlungsstrukturen unterlegt, nach einfach reproduzierbaren Methoden des experimentellen Theaters, z.b. Six Viewpoints of Performance, Theater der Unterdrückten/Forum Theater, Playback Theater, Standup-Comedy, u.a.

Jede Aufführung hat fix geprobte Teile – vor allem präsentiert von den SchauspielerInnen – und besteht teils aus Gruppen-Improvisationen; demnach unterscheidet sich jede Aufführung von jeder voran gegangenen.

Das Publikum befindet sich unter den Akteuren sitzt in den „Zugabteilen“ , steht, kann herumwandern...

Die Performance Struktur

Zentral für den Ablauf ist die räumlich, gestische und auch sprachliche Gegenüberstellung der beiden Hauptgruppen- der Kleinanleger und der Banker. Die Utopisten treten erst später auf den Plan, nachdem sich diese Dichotomie performativ etabliert hat und eine Serie dramatischer Konfrontationen entstanden ist. Die Utopisten sind Kommentatoren und Interventionisten, die bewusst das System stören, sie haben die Aufgabe, aktiv in das Geschehen, einzugreifen, zu „stören“ und ihre eigenen, subjektive und kollektive Sichtweisen als Kommentare als Alternative/n zu Jelineks Bearbeitung der weltweiten Finanzkrise

gestisch/sprachlich zur Darstellung zu bringen. Zuletzt ist das Publikum eingeladen, aufzutreten und in die Aktion einzugreifen.

2 weitere Performance ebenen können bei Bedarf von den SpielleiterInnen eingefügt werden:

1. Kurze Solo-Auftritte typischer Frauenfiguren und Arbeitslosen aus Soyfers Werk, aus Stücken wie „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ oder „Weltuntergang“. Diese Texte werden von den SpielleiterInnen selbst dargestellt.
2. Fragmente aus Filmdokumenten wie News Reports zur Wirtschafts-, Finanz- und Parteienkrise oder Szenen aus Filmen aus der Zeit (z.B. originales Filmmaterial von Reden und Auftritten Otto Bauers)

Work-in-Progress in 3 Arbeitsphasen

Für die Erarbeitung der 1. Phase findet als Teil des neuen Musikprojekts „**Mittmoch` Mittwoch, Music Movement Rituality**“ in der **FLEISCHEREI** in Zusammenarbeit mit dem Musiker Rudi Görnet, seiner Band und befreundeten Solo-MusikerInnen aus Wien und Umgebung und in Zusammenarbeit mit den Schauspielrinnen Maren Rahmann und SAKINA statt. Hierin sollen je 2x/Monat in Workshop-Sessions und Performances erstmals mit den Texten sprachlich-rhythmisch experimentiert und das Publikum im intimen Rahmen und mit begrenzter Zahl einbezogen werden. Die Ergebnisse fließen in die Arbeit am Soyfer Stück ein.

Die 2. Arbeitsphase erfolgt als nächster wichtiger Entwicklungsschritt innerhalb des sozio-theatralen Projekts „**AUF ACHSE 2011**“ mit 3-4 SchauspielerInnen (Maren Rahmann, Anne Wiederhold, Grace Latigo und Francis Okpata als Spielleiter), wobei Auszüge aus dem Text chorisch präsentiert und animatorisch. D.h. „strukturiert spontan“ nach geprobtten szenischen Fragmenten mit ZuschauerInnen und PassantInnen auf der Straße, in Lokalen weiter experimentiert werden soll. Bevorzugte Schauplätze sind Plätze entlang der Kirchengasse/Siebensterngasse, Cafés und Geschäfte auf dem Weg der Prozession wie z.B. im 7. Bezirk das Restaurant Adlerhof oder der Siebensternplatz– Orte, die dicht bevölkert sind und sich zu einer lustvollen Partizipation des Publikums eignen.

Die 3. und finale Probenphase mit einem erweiterten Team und Grenzen und Länder-überschreitenden Schauspielensembles der **FLEISCHEREI** und des Castillo Theatre (New York) soll Ende 2011, sowohl in Wien als auch in New York, beginnen.





Fotos © R. Berson, „UNTER EINEM UNGÜNSTIGEN FEBRUARHIMMEL“ (2007),
ARCHITEKTURZENTRUM WIEN

Szenario (Bearbeitung 2011/2012)

11. OUVERTÜRE: „Rote Fahnen“ – Fragmente aus Archivszenen
12. CHOR - „Wir sind die Arbeiter von Wien“
13. Selbstporträt des Neonazis Franz Josef Zehetner
14. REPORT 1 (Nazimärsche in den Straßen Wiens) / CHOR 1
15. Selbstporträt 1 von Robert Blum + REPORT 2 (Aufmarsch 11. 2. 1933) / CHOR 2
16. Selbstporträt des Gewerkschaftsführers Ferdinand Dworak
17. Selbstporträt des Nationalrats Josef Dreher
18. REPORT 3 (Streik der Eisenbahner) / CHOR 3
19. Dialog Dworak-Dreher + Dachaulied
20. ALLE CHÖRE – Textfragmente zu Otto Bauer
21. REPORT 4 (Auflösung des Parlaments) / CHOR 1
22. Dialog des jungen Arbeiterpaares Käte Haider + Franz Seidel
23. Selbstporträt 2 Robert Blum (Gefängnis, Ich-Spaltung, Traum)
24. EPILOG: Blums Befreiung + Apotheose + Walzerfragment: „Glücklich ist, wer vergisst...“ + Umarmungen, CHOR - „Wir sind die Arbeiter von Wien“ / CHOR 2
25. CODA: „Eine fremde Stadt“ / CHOR 3 gefolgt von ALLEN CHÖREN und PUBLIKUM



JURA SOYFER, geboren am 8. Dezember 1912 in Charkow, Ukraine; † 16. Februar 1939 im KZ Buchenwald, zählt zu den bedeutendsten politischen Schriftstellern Österreichs in den 1930er Jahren. Er publizierte in mehreren Zeitschriften und verfasste insgesamt fünf Stücke und drei erhaltene Szenen. Seine Theaterstücke zerstören Illusionen und wollen die Gesellschaft, wie sie ist, verändern. Er selbst betrachtete sie als Mittel zur Propaganda - direkt bezogen auf das aktuelle Zeitgeschehen. Soyfers Literatur bietet keine Lösungen an, für ihn sollen die dargestellten Probleme im real existierenden Protest gelöst werden. Erst ab 1974 wurden Jura Soyfers Texte, die FreundInnen ins Exil gerettet werden konnten, gesammelt veröffentlicht.

Für Unterstützungen Dank an: Kulturamt der Stadt Wien / MA 7 - Theater/Wissenschafts- und Forschungsförderung/Stadtteilkultur & Interkulturalität, Bezirksvorstehungen 7. und 16. Bezirk, SOHO IN OTTAKRING, Asyl in Not, Verein Ute Bock, Einkaufsstraßenverein „Interessensgemeinschaft der Kaufleute KIRCHENGASSE/SIEBENSTERNGASSE“, bm:ukk, FSG der MitarbeiterInnen der AK-Wien, OKTO.tv., Oliver Sowa EDV, Schreier & Braune – Der Druckspezialist für Veranstalter und weitere private Sponsoren, transform.at, transform!europe (Konferenz Austromarxismus 2006).